

Philipp Moritz mit Anton Reisers Handwerkslehre. Die geistigen Anliegen des Handwerks, die sittlichen Reformbestrebungen nach den Zeiten bedauerlichen Wertverlustes, die beschwörenden Rufe zur Pflege neuer stil- und kulturbildender Elemente werden durch ausgezeichnete Lesestücke so vortrefflicher Männer wie Justus Möser, John Ruskin, Karl Friedrich Schinkel, Adolph Menzel, Henry van de Velde, Fritz Schumacher, Heinrich Tessenow, Paul Ernst u. a. zu erzieherischer Wirkung ausgebreitet. In die Bezirke dichterischer Schau und Versinnbildlichung führen Stücke von Homer, Dschuang Dsi, den Brüdern Grimm, Novalis, Andersen, Charles de Coster, Goethe, Otto Ludwig u. a.

Karl Scheffler hat den Band mit einer klugen Vorrede versehen, die nicht nur die lebendigen, sondern auch die tragischen Punkte des Gegenstandes betont, und er hat den einzelnen Beiträgen vortreffliche aufschlußreiche Einführungen beigegeben. Indem hier das Immerwiederlesbare, das Erinnerungswürdige, das Gültige zusammengetragen wurde, ist das Buch von bleibendem Wert. Es gibt die Grundlagen für eine geistig fundierte Berufskultur und zeigt vor allem, wie selbst die im neunzehnten Jahrhundert aufkommenden Existenzgefahren, die sozialen Umschichtungen, die Wirtschaftskrisen den gesunden und produktiven Lebensinn des Handwerks nicht vollends zu zerstören vermochten, weil Meister und Gesellen, Rufer und Wecker immer wieder seinen guten Geist in die Zukunft getragen haben. Walther G. Oschilewski

Land der Biskaya, ein Buch für die Kriegsmarine an der Atlantikküste, herausgegeben von der **Marine-Propagandaabteilung West**. Bearbeitet von Marine-Kriegsbericht Dr. Eberhard Moes unter Mitarbeit von Dr. Hanns H. Reinhardt, den Kriegsmalern Heinz Matthies, Fritz Friedel, Wilhelm Karb und Alfred Lier. Offsetdruck von E. Desfossés - Néogravure, Paris. Generaladmiral Saalwächter hat als Oberbefehlshaber des Marinegruppenkommandos West, dem inhaltsreichen Buche ein kerniges Wort an die Kameraden vorangestellt. Für viele Angehörige der Seemacht, denen das Land an der Biskaya bisher ein völlig unbekanntes Gebiet geblieben war, haben Männer der Marine-PK. alles Wissenswerte über dieses Gebiet aus vielen Quellen zusammengetragen und durch frische Schilderungen eigener Erlebnisse zu einem inhaltsreichen Buche zusammengefügt. Die Wanderung beginnt bei der „Stadt der Widersprüche“ und des köstlichen Weines Bordeaux bis zu den weiten Blumenfeldern von Arcachon mit seinem 70 m hohen Leuchtturm als Zeichen der historischen Wandlung dieser einstigen bedeutenden Hafenstadt durch die übermäßige Versandung der Gironde. Erschreckend ist der Bericht über die einst bedeutende Stadt Brouage, deren geringe Einwohnerzahl in ruinenhaften Häusern wohnt. Ebenso nachdenklich stimmt die Schilderung der „Stadt der Marine“ Rochefort, die außer den wenigen erhaltenen alten Befestigungen nichts enthält, was Interesse beanspruchen könnte. Sind doch aus den 20 000 Einwohnern des Jahres 1673 heute nicht viel mehr als 30 000 geworden. So geht es fast allen Städten an der einst so weltwirtschaftlich wichtigen Küste und auf der Ile d'Aix

wird als Kostbarkeit das Haus gezeigt, in dem Napoleon seine letzten drei Tage auf französischer Erde zubrachte. Wir lassen uns weiterhin erzählen von den singenden Vögeln der Insel Oléron und von der ertragreichen Austernzucht in der Nähe der weißen Küstenstadt La Rochelle, die ebenfalls im Mittelalter eine große Bedeutung hatte. Die Insel der hellen Häuser „Ile de Ré“ mit den Resten der alten Zitadelle, Nantes an der Loire mit seinen schönen alten Bürgerhäusern sind ebenso reizvoll wie das flache Land der Vendée, dessen Eindruck im Winter geschildert wird. Die einstige römische Garnison Saintes mit den Resten einer Arena bietet weniger Beachtenswertes als das tapfere Cognac an der Charante. Les Landes, die große Heide mit ihren auf Stelzen dahinschreitenden Hirten ist charakteristisch für dieses Sumpfgebiet. Eine wunderliche kleine Schönheit ist Bayonne, das zur Zeit der Kaiserin Eugenie das Modebad der Aristokratie war, aber später vom Weltbad Biarritz überflügelt wurde. Den interessantesten Teil des Buches bilden unstreitig die Schilderungen des Volkes der Basken an der See und ihrer Fischerstadt St. Jean de Luz, die im tiefsten Winkel der Biskaya liegt und von der man nichts wußte, bis in der neuesten Zeit sich der Fremdenverkehr ihrer bemächtigt hat. Die Basken haben ihren alten Ruhm, hervorragend seetüchtige Schiffe zu bauen, bis heute bewahrt, wie auch ihre Sprache und ihre eigene alte Kultur. Wo dieses Volk seinen Ursprung hat, weiß man auch heute nicht, doch ist es erstaunlich, daß es seine strengen Sitten und rasseeigentümlichen Lebensgewohnheiten bis heute in ihrer Ursprünglichkeit erhalten hat. Das ganze, im Offsetverfahren gedruckte Buch enthält eine Fülle von Reproduktionen von alten Stichen und Zeichnungen und eine noch weitaus größere Anzahl von Skizzen und Abbildungen in allen graphischen Techniken, die durch die getreue, meistens farbige Wiedergabe den textlich so interessanten Schilderungen eine seltene Lebendigkeit verschaffen. Wir können die genannten Kriegsmaler nur aufrichtig beneiden um die Gelegenheit, diese wertvollen und unvergeßlichen Eindrücke festgehalten zu haben und sie so vorzüglich reproduziert zu sehen.

Georg Wagner

Romantischer Klassizismus. Karl Friedrich Schinkels Standpunkt der Kunst gegenüber war von Fichtes sittlichen Ideen nachhaltig beeinflusst. Kunst war ihm eine Macht, die dazu angetan ist, den sittlichen Fortschritt im Menschen zu befördern, und „Baukunst Ausdruck eines schönen, durch Vernunft, Freiheit und Jugendsinn erhöhten Lebens“. In seinem Schaffen hat der ästhetische Idealismus der Romantik, in dem ein gut Teil klassischer Weltanschauung lebte, schönste Verkörperung in tiefempfundenen Gleichnissen und geisterfüllten bildnerischen, malerischen und architektonischen Gestaltungen gefunden. Seine Zeit war erfüllt von der Sehnsucht nach der klassischen Form, von der Verklärung des südlichen Landes des Traumes und der Verheißung. Aus der neuen Schau von Hellas, wiedergeboren und aufgenommen als kraftvoller Lebenskeim und neuschöpferisches Weiterleben der Antike, erwuchs der Mythos des romantischen Klassizismus.